

#### 4. Die Reformierten in Lambsheim und ihre Pfarrei, die reformierten Pfarrer und die Pfarrer der unierten evangelisch-protestantischen Kirche bis heute

Als kurfürstliche Stadt war Lambsheim im Mittelalter stets mit dem kurpfälzischen Fürstenhaus und der Entwicklung seiner politischen und kirchlich-konfessionellen Verhältnisse schicksalhaft verbunden. Nachdem Kurfürst Otto Heinrich im Jahre 1556 das reformierte Bekenntnis einführte, gründete sich sehr bald in Lambsheim eine reformierte Pfarrei, der als Gotteshaus die St. Stephanuskirche zugewiesen wurde.

Nach Unterlagen des „Türkensteuerregisters“ beim damaligen kurpfälzischen Oberamt Neustadt aus dem Jahre 1584 kann angenommen werden, daß die zu dieser Zeit in Lambsheim lebenden Stadtbewohner (1034 errechnete Einwohner) nahezu restlos Anhänger des reformierten Glaubens waren. Die ersten Drangsale und Unbilden mußte die reformierte Lambsheimer Bevölkerung im Dreißigjährigen Krieg während der Besetzung der Pfalz durch den Liga-General Tilly und besonders durch die unter der katholischen spanischen Soldateska einsetzende „Reaktion“ erdulden. So wurde, wie viele andere Prediger, auch der Lambsheimer Pfarrer Johannes Knebel vertrieben. Erst unter dem Schutz der schwedischen Waffen kam wieder eine kurze Zeit der Ruhe, die allerdings nach der erneuten Besetzung der Pfalz durch kaiserliche Truppen im Jahre 1634 ihr schnelles Ende fand. Neues Leid kam über die Bevölkerung. Was an kirchlichen Einrichtungen geschaffen war, wurde nun ganz vernichtet. Dazu kam das maßlose Leid des Krieges. Hunger und Krankheiten dezimierten die Bewohner. Zählte man in Lambsheim vor dem Jahre 1618 mehr als tausend Einwohner, so waren es am Ende des Krieges nur mehr noch etwa zweihundert.

Erst im Friedensschluß von Münster und Osnabrück (1648) erfolgte die Wiederherstellung der Glaubensverhältnisse wie vor dem Kriege. Auch in Lambsheim wurde unter der Regierung des Kurfürsten Karl Ludwig der reformierte Glaube wieder eingeführt und die reformierte Pfarrei erneut gefestigt. Zusätzlich wurde von ihr von 1656 – 1716 die Pfarrei Weisenheim am Sand versehen.

Als mit dem Regierungsantritt des Kurfürsten Philipp Wilhelm im Jahre 1685 die katholische Linie Pfalz-Neuburg zur Macht kam, war es zunächst mit der friedlichen Entwicklung der reformierten Kirche zu Ende.

Trotz der gemäßigten Haltung des Kurfürsten setzte eine Rekatholisierung ein. In Lamsheim hatte sich seit Ende des Dreißigjährigen Krieges eine kleine Restgruppe von Katholiken behauptet, die trotz anfänglichen Verbots seit 1650 in Dirmstein den von Jesuiten gehaltenen Gottesdienst in der Kapelle des dortigen bischöflichen Schlosses besuchte und nun durch die im Rezeß von Schwäbisch-Hall (12. Mai 1685) gewährte Religionsfreiheit auf Organisation der katholischen Seelsorge in Lamsheim drängte. Doch der Orléanssche Krieg von 1688 – 1697 hinderte die katholischen Bestrebungen. Unter Kurfürst Johann Wilhelm (1690 – 1716) verstärkten dann die Lamsheimer Katholiken ihre kirchlichen Anstrengungen. Der reformierte Pfarrer Johann Peter Böhmer, der offen gegen die katholischen Maßnahmen rebellierte, mußte Lamsheim verlassen.

Erst die kurpfälzische Religionsdeklaration vom 21. November 1705 erbrachte einen entsprechenden Vergleich zwischen den Konfessionen und schaffte die gesetzlichen Grundlagen für die zukünftigen pfälzischen Kirchenverhältnisse. Den drei Konfessionen (den Reformierten, Lutheranern und Katholiken) wurde Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährt und die Organisation ihrer Seelsorge zugebilligt. Für die Reformierten im Städtchen Lamsheim (ihre Pfarrei gehörte zur Inspektion Neustadt) bedeutete dies, daß die einzige Kirche mit den Katholiken im Verhältnis 7 : 2 geteilt wurde. Ihnen wurde das Schiff und der sich nun bildenden katholischen Kirchengemeinde der Chor zugesprochen.

Die folgenden Jahre sahen in Lamsheim die Reformierten und die aufstrebenden Katholiken in friedlicher Koexistenz, wenn auch kurfürstliche Maßnahmen nicht immer die Reformierten begünstigten. Dieses Verhältnis setzte sich auch während der Amtszeit Karl Theodors (1742 – 1799) fort. Zwischenzeitlich hatte sich auch 1751 in Lamsheim eine selbständige Pfarrei der Lutheraner gebildet.

Während der französischen Revolution gab es nun einen gewaltigen Niedergang des christlichen Lebens. Erst nach der Kaiserproklamation Napoleons im Jahre 1804 wurden die kirchlichen Verhältnisse wieder besser. Trotzdem wurde all das Schreckliche, das man in Zeiten der Revolutionsjahre erdulden mußte, nicht vergessen. Man besann sich auf dem protestantischen Glaubenssektor darauf, daß Einigkeit und Zusammenarbeit das kirchliche Leben nur stärken konnten. Reformierte und Lutheraner vergaßen ihren trennenden jahrzehntelangen Hader und suchten einen Weg der Gemeinsamkeit.

Als am 1. Mai 1816 der Rheinkreis (= Pfalz) zum Königreich Bayern kam, nahmen die Unionspläne der beiden evangelischen Glaubensrichtungen immer mehr greifbare Gestalt an. Schließlich gingen sie 1818 in Erfüllung. Es bildete sich die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche der Pfalz. In Lamsheim diente den Unierten die reformierte Kirche als gemeinsame Stätte ihrer Gottesdienste. Die kleine lutherische Kirche blieb seit 1818 unbenutzt. Daniel Ludwig Winkelbach wurde als letzter Pfarrer der reformierten Kirchengemeinde der erste Pfarrer der unierten protestantischen Pfarrei. Letztere kam 1821 zum Dekanat Frankenthal.

1. Seelenzahl der Reformierten nach Aufschlüsselung der Lambsheimer Bevölkerung nach Konfessionszugehörigkeit.  
 – Nur für die folgenden Jahre möglich –

Jahr	Reformierte	Lutheraner	Katholiken	Juden	zus.
1802	564	214	486	82	1 346
1803	612	249	442	81	1 384
1818	1 003	357	540	100	2 000

2. Die reformierten Kirchenbücher (im Gemeindearchiv)

Es lassen sich zwei Kirchenbücher nachweisen. Sie tragen folgenden Abschlußvermerk: „Geschlossen am 11. Thermidor 6<sup>tes</sup> anée (29. Juli 1798) F. Koob President“

I. Kirchenbuch		Einträge
Geburten	1696 – 1704	197
Heiraten	1726 – 1727	11
Gestorbene	1726 – 1727	6

Es werden auch von mehreren Jahren Kollekten- und Almosenbeträge angeführt. Außerdem sind Kirchenälteste, Almosenpfleger und Presbyter genannt.

II. Kirchenbuch		Einträge
Geburten	1729 – 1798	1 615
Heiraten	1726 – 1790	326
Gestorbene	1726 – 1745	
	1786 – 1798	398
	1794 – 1798	
Konfirmierte	1797	29

3. Reformierte Pfarrer in Lambsheim

Fabri, Petrus	1575 – 1577
Gerhardi, Regnerus (Reyner)	1596 – 1611
Happesius, Jodokus	1611 – 1613
Oberkampf, Jakob	1613 – 1621
Knebel (Onebelius), Johannes M.	1623 – 1633
Masius, Johann Matthäus	1633 – ?
Engel, Johann Eberhard	vor 1637
Seybel (Seybelius), Johann Jeremias	vor 1650
Fabricius, Johann Sebald	1652
Meyer, Johann Jakob	1653 – 1666

Rhein (Rhenanus), Johann Nikolaus	1667 – 1669
Seybel, Johann Jeremias (Sohn)	1669 – 1674
Wittich, Johannes	1674 – 1677
Henrici, Tossanus	1677 – 1685
Moog (Mogius), Johann Andreas	1685 – 1688
Böhmer, Johann Peter	1689 – 1691
Biermann, Ludwig Friedrich Lorenz	1696 – 1704
Kuhaupt, Johann Heinrich	1704 – 1728
Kuhaupt, Johann Ludwig	1728 – 1738
Schäffer, Johann David	1738 – 1776
Schäffer, Johann Daniel	1776 – 1805
Winkelbach, Daniel Ludwig	1806 – 1836

#### 4. Pfarrer der unierten evangelisch-protestantischen Kirche bis heute

---

*Siehe Menüpunkt „Pfarrerinnen und Pfarrer seit 1818“.*